

MARTIN SPECHT



NARCO WARS

DER GLOBALE
DROGENKRIEG

Ch. Links Verlag

angezeigt. Thema: Das globale Drogenproblem.

Die Weltgesundheitsorganisation schätzt, dass circa 300 Millionen Menschen auf der Erde illegale Drogen konsumieren. Etwa 300 Milliarden Euro werden jedes Jahr weltweit im Drogenhandel umgesetzt. Die Bekämpfung der Drogenkriminalität kostet die daran beteiligten Staaten insgesamt mindestens 90 Milliarden Euro per anno. Allein in Mexiko starben als Folge der Auseinandersetzungen zwischen Staat und Drogenkartellen in den letzten Jahren etwa 200 000 Menschen. In Afghanistan werden Drogenhändler durch gezielte Drohneneinsätze getötet. In der Sahara beschlagnahmten französische Soldaten im Mai 2015 nach einem Feuergefecht im Nordosten des Niger 1,5 Tonnen Kokain. In

Honduras kämpfen etwa 116 000 Mitglieder verschiedener Gangs gegeneinander um die Hoheit im Drogengeschäft.

Der Countdown läuft immer für irgendwen.

DER ANFANG EINER LANGEN KETTE: AUF EINER COCA- PLANTAGE

Am Ende des Pfades bleibt der Mann mit der gelben Baseballkappe stehen. Er schaut auf das dunkelgrüne Gestrüpp vor sich. Anschließend zum Himmel. Eine einzelne weiße Wolke schiebt sich in die Lücke, die zwischen den Baumwipfeln sichtbar ist. Der Mann nimmt die Kappe vom Kopf und reibt den schmutzigen Stoff zwischen den Händen.

Die Finger sind dreckig, die Nägel dunkel verfärbt. Ich schaue ihn an. Er grinst. Seine Zähne sind strahlend weiß.

»Ya casi llegamos«, sagt er. Wir sind fast da. Ich nicke: »Bien«.

Mein Begleiter macht einen Schritt auf das Gestrüpp zu und biegt mit den Händen die Zweige auseinander. Er duckt sich ein wenig und macht einen Schritt nach vorn. Blätter und Äste streifen seine Kleidung, als er an ihnen vorbeigeht. Dann ist er nicht mehr zu sehen. Ich mache es ihm nach und schiebe mich durch das Gewirr. Der Waldboden auf der anderen Seite ist braun und trocken. Abgebrochene Zweige liegen herum. Der Mann verschwindet hinter einer Palme. Von einem anderen Baum hängen dünne Lianen bis fast auf den Boden herab. Es ist heiß, und zwischen den Bäumen ist die Luft stickig.

Wir gehen leicht bergan. Die gelbe Baseballkappe auf dem Kopf des 30-Jährigen berührt manchmal die tief hängenden Äste.

Wir sind in Kolumbien. Irgendwo auf dem Land. Südlich der Stadt Cali. Wir schreiben 2016. Fast jeder in der Gegend sagt, dass es in diesem Jahr zu wenig regnet. Angeblich ist das Wetterphänomen *El Niño* schuld daran.

Schweigend gehen wir weiter. Es ist Nachmittag, und die Strahlen der Sonne fallen schräg auf den Waldboden. Die Schatten sind dunkel und grünblau. Dort wo das Licht direkt auf den Boden fällt, entstehen gleißende Flecken. Bei jedem Schritt raschelt es unter den Füßen. Sonst ist es still. Der Mann mit der Baseballkappe betritt eine Lichtung. Er hebt die Hand und zeigt auf etwas Grünes. Neben mir sehe ich eine Bewegung: Über einer violetten Blüte schwebt ein kleiner